



Erklärung des ZK der Tudeh-Partei des Iran anlässlich des Jahrestages der „Nationalen Tragödie“ der Ermordung von tausenden politischen Gefangenen

Die historische Verurteilung des Rechtsgelehrten-Regimes und seiner Führer in der iranischen,- wie in der gesamten Weltöffentlichkeit!

Im August und September dieses Jahres jährt sich zum 27. Mal das erschütternde Verbrechen des Regimes der obersten Geistlichkeit, die Ermordung von tausenden politischen Gefangenen, darunter hervorragende Führer und Kader der friedliebenden Bewegung unseres Landes und zahlreiche Helden von den Barrikaden der Revolution im Februar 1979, deren einziges „Vergehen“ darin bestand, sich für Freiheit, Gerechtigkeit und Verteidigung der Rechte des Volkes und der Unterdrückten eingesetzt zu haben.

Nachdem das Regime vor 27 Jahren unter dem Druck des Volkswillens die verachtungswürdige Politik des „Krieg, Krieg bis zum Sieg“ gegen Irak aufgeben und den „Giftbecher des Friedens“ schlucken musste - ähnlich wie gegenwärtig den Giftbecher „heldenhafter Flexibilität“ im Zuge der Atomverhandlungen mit den USA- , startete es in der Folge mit einem Generalangriff und Rachefeldzug gegen Patrioten und friedliebende Kräfte des Landes, einem einzigartig bestialischen Verbrechen, das in der Art der Organisation noch am ehesten an den Massenmord an den politischen Opfern der Nazis im zweiten Weltkrieg erinnert und sich zur Zeit bei dem „politischen Islam“ IS und anderen Anhängern eines „Islamischen Kalifat“ in der Region wiederholt. Eine historische Schande, die das iranische Volk und die Weltöffentlichkeit niemals vergessen wird.

In den Monaten August und September 1988 wurde innerhalb weniger Wochen auf persönlichen Befehl von Khomeini unter Mitwirkung weiterer Verantwortlicher des Regimes ein Sonder-Ausschuss, bestehend aus den Mitgliedern des Informationsministeriums, der Staatsanwaltschaft und des Obersten Justiz-Rats gebildet, der die „Säuberungsaktionen“ in den Gefängnissen durchführen sollte.

Unsere Partei hat schon damals während und auch nach den Hinrichtungen im Jahre 1988 wichtige Dokumente über die Vorgänge in den mittelalterlichen Folterkammern auf internationaler Ebene veröffentlicht und damit zur Entfaltung einer weitreichenden internationalen Protestwelle gegen das Regime einen großen Beitrag geleistet.

Zu weiteren wichtigen Dokumenten gehören die Erinnerungen von Ayatollah Montazeri (Khomeinis entmachteter Stellvertreter - der Übersetzer). Montazeri protestierte gegen Gruppen- Hinrichtungen politischer Gefangener, darunter diejenigen, die ihre Urteile schon erhalten hatten. Er schreibt in seinen Memoiren, er habe den vom Khomeini gesandten Mitgliedern der Mordkommission gesagt: „jetzt sei der 10. Moharam (Trauermonat der Schiiten - der Übersetzer) sie mögen Halt machen, und habe hinzugefügt, wenn der Imam (Khomeini) darauf besteht, können Sie einen Teil der Gefangenen, die besonders aufsässig und aktiv sind, erneut mit rechtskräftigen Methoden vernehmen und entsprechend urteilen. Wenn sie nach dieser Verhandlung zum Tode verurteilt würden, dann sollten sie auch hingerichtet werden“ (Erinnerungen Ayatollah Montazeri, Seite 347). Diesen Erinnerungen ist weiter zu entnehmen, wie Khomeini sich auf Anfrage des ehemaligen Staatsanwalts (Mussavi Ardebili) zur Behandlung der politischen Gefangenen äußert: Er schreibt: “Im Namen Gottes, in allen oben genannten Angelegenheiten ist jeder, der Zwietracht sät, auf welcher Stufe auch immer, hinzurichten. Vernichtet die Feinde des Islam unverzüglich.“ (ebenda Seite 626 der Erinnerungen).

Derzeitiger Parlamentspräsident Ali Larijani und damaliger Außenminister- Stellvertreter antwortete auf die Frage des BBC Kanal 2, wie viele Hinrichtungen dieser Art (Massenmord nach dem Waffenstillstand mit dem Irak) es gegeben habe, er wisse nicht genau, er glaube aber: “... nicht viele Tausende, eins, zwei Tausend sind nicht viel... Wir haben zwei Millionen Afghanen und mehr als eine halbe Millionen Iraker zu ernähren. Wir hatten Leute im Gefängnis, die angeklagt waren, bewaffnete Aktivitäten gegen das Land zu organisieren. Sie warteten und warten noch, bis ihnen ein richtiger Prozess gemacht wird. Es kann sein, dass sie die Todesstrafe bekommen.“ (BBC, Kanal 2 ,14. Februar. 1989)

Ali Khamenei (derzeitiger Führer des Regimes – der Übersetzer), damals Staatspräsident behauptete bei einer Begegnung mit Studenten, die Gefangenen hätten mit bewaffneten Grenzprovokateuren gegen die Islamische Republik zusammengearbeitet. Weiter Khamenei: „Haben wir die Todesstrafe abgeschafft? Nein. Wir haben in der Islamischen Republik Todesstrafe für diejenigen, die den Tod verdient haben. Sollte man jemanden, der im Gefängnis, vom Inneren des Gefängnisses aus, zu den Aktivitäten der Heuchler, die bewaffnet die Grenzen der Islamischen Republik angreifen, in Beziehungen steht, mit Naschwerk belohnen? Was sollte man mit ihm tun, wenn seine Beziehung mit diesem Apparat feststeht? Er ist zum Tode verurteilt, und wir werden ihn auch hinrichten. Damit machen wir keine Scherze.“ (Zeitung Resalat, 7.Dez.1988) Khamenei verschwieg dabei natürlich, dass unter den tausenden ermordeten Gefangenen auch hunderte Führer, Mitglieder und Sympathisanten unserer Partei waren, die nicht wegen „des bewaffneten Kampfes“ sondern aufgrund der Verteidigung der Revolution und ihrer Ziele, der Treue zu ihrer Überzeugung, für das Glück des Volkes und der Werktätigen ihrer Heimat durch Henker dahingemetzelt worden waren.

Die revolutionäre und demokratische Bewegung verlor im Verlauf der „Nationalen Tragödie“ hunderte der bewusstesten, erfahrensten und ehrlichsten Freiheits-, und Gerechtigkeitskämpfer. Obwohl inzwischen fast drei Jahrzehnte seit diesem schrecklichen Verbrechen vergangen sind, haben die Führer des Regimes bis jetzt noch nicht klargestellt, nach welcher gesetzlichen Grundlage die sogenannte erneute Prozessführung durch Sonder-Ausschüsse zustande kam, und warum den wehrlosen politischen Gefangenen erneut der Prozess gemacht wurde? Was war die Klageschrift und welche Beweismittel hat es für die „Strafe“ gegeben? Haben die Angeklagten überhaupt Rechtbeistand erhalten?

Die Islamische Republik weigert sich bis heute, den Angehörigen die offizielle Begräbnisstätte der Opfer bekannt zu geben. Das große Verbrechen soll in Vergessenheit geraten. Die demokratische Bewegung des iranischen Volkes in ihrem Kampf für Frieden, Souveränität, Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Beseitigung des Rechtsgelehrten-Regimes, so wie bezogen auf die Konfrontation mit dem Komplott des Weltimperialismus im Iran und in der Region, vermisst zutiefst diese standhaften, erfahrenen Kämpfer.

Unser Land ehrt den Jahrestag dieser Tragödie, in einer Zeit, in der nach wie vor die schrecklichen Schatten von Unterdrückung und Despotie, über dem politischen und gesellschaftlichen Leben des Landes liegen.

Der Wahl-Putsch vom Juni 2009 und die blutige Unterdrückung der Proteste von Millionen Iranerinnen und Iraner gegen den Wahlbetrug, bis hin zu Versprechungen der Regierung Rohanis von „Umsichtigkeit und Hoffnung“ bezüglich einer Umgestaltung der politischen Atmosphäre und „Aufhebung des Arrests“ einiger Führer der „Grünen Bewegung“, trotz einiger oberflächlicher Änderungen in Regierungsaussagen, hat sich grundsätzlich nichts geändert. Indiz dafür ist die Fortsetzung von Überfällen auf Aktivisten der Arbeiterbewegung, Lehrer, die Frauenbewegung und deren Verfolgung, so wie Festnahme und Folter kämpfender Studentinnen und Studenten und wiederholte Attacken gegen die unabhängige Presse. Trotz, auf Befehl des Führers, erfolgter Verbeugung vor dem „großen Satan“ (USA – der Übersetzer) einerseits, ist das Regime keineswegs bereit, den Forderungen des Volkes für das Zustandekommen einer volksnahen Regierung und Errichtung von Freiheit und Gerechtigkeit zu entsprechen. Stattdessen zeigt es nach wie vor die Zähne und lässt seine Sicherheitsorgane, deren Medien und Söldner unter dem Namen“ die unbekanntes Soldaten des 12.Imam“ auf das Volk los.

Unsere Partei verlor im Verlaufe der verbrecherischen Katastrophe einen großen Teil ihrer Führer und erfahrener Kader, Mitglieder und Sympathisanten. Sie waren ehrenhafte Patrioten und überzeugte Internationalisten, die ihr Leben, selbstlos für den Kampf zur Befreiung der arbeitenden Menschen eingesetzt haben.

Die Tudeh-Partei, an der Seite der Familien aller Märtyrer der „Nationalen Tragödie“, wendet sich an alle Parteien, Organisationen, auch an internationale demokratische und fortschrittliche Institutionen und Persönlichkeiten, das iranische Volk und die demokratischen Kräfte Irans bei ihrem Kampf zu unterstützen, um die Aufklärung der Dimensionen des Verbrechens, der Entlarvung seiner Täter, deren Befehlshaber und Vollstrecker und Überstellung der Verantwortlichen an die zuständigen Gerichte.

Zentralkomitee der Tudeh-Partei des Iran, 10.08.2015
(Gekürzt aus der Erklärung des ZKs der Tudeh Partei Iran aus Anlass des 10. August 2015)

FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN IM IRAN!

Vorwärts zur Bildung der antidiktatorischen Einheitsfront für Freiheit, Frieden, Unabhängigkeit, soziale Gerechtigkeit und für die Beseitigung des Regimes der obersten Geistlichkeit im Iran!